

# Erst Corona und jetzt der Krieg?

Ein Runder Tisch in München brachte keine konkrete Öffnungsperspektive für die Schausteller – Verzicht auf Pressekonferenz aus Pietätsgründen

**HERSBRUCK** – „Nach fast zwei Stunden sind wir eigentlich genau so schlau wie vorher.“ Dabei hatte sich nicht nur Jürgen Wild eine positive Aussicht für die Schausteller vom Runden Tisch erhofft.

An dem kamen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger und Gesundheitsminister Klaus Holetschek mit rund 40 Vertretern von Schaustellern und Kommunen zusammen. Darunter auch der im Schaustellerverband umtriebige Jürgen Wild.

Er hatte sich im Vorfeld des Termins möglichst viel Unterstützung bei den heimischen Bürgermeistern gesucht, um deutlich machen zu können, dass Volksfeste und Kirchweihen unter 2G und mit Einzäunung nicht durchführbar seien. „Sie alle sind der Auffassung, dass es so nicht weitergehen könne und dass die Jugend darauf warte, dass geöffnet wird“, gibt Wild die Quintessenz seiner Umfrage wieder. Ebenso hätten Städte- und Gemeindeglieder sowie Dehoga den Schaustellern den Rücken gestärkt.



## Planen, aber wohin?

Wohl vorerst umsonst. Und zwar nicht wegen der Corona-Pandemie. „Hier soll es ja besser werden und daher können wir auch mit den internen Planungen beginnen“, berichtet Wild aus der Besprechung. Jedoch müsse man nun die Entwicklung in der Ukraine-Krise abwarten.

Wenn sich dort die Lage bessert, hätten die Minister eine neue Video-Konferenz ins Auge gefasst, so Wild. So lange können die Schausteller und Volksfestveranstalter mit dem Grundtenor arbeiten, dass Feste wieder stattfinden sollen – und zwar angepasst an die Regelungen für die

Gastro. „Für die wird wahrscheinlich Anfang März 3G kommen und danach würden wir dann auch so eingestuft“, erklärt Wild. Weitere Lockerungen stünden dann für den 20. März im Raum.

Wirklich viel anfangen kann Wild, der im Übrigen nach elf Jah-

ren – von 25 gesamt – den Posten des Vorsitzenden des Altstadtfestvereins an Roland Winkler abgegeben hat und nur noch als Beirat fungieren wird, mit diesen vagen Aussagen nicht. „Die Mitglieder bräuchten aber halt Infos.“ Zum Beispiel, wer die Kosten übernimmt, wenn es wieder kurzfristi-

ge Absagen hagelt. Denn planen sollen die Organisatoren und Schausteller ja. Darauf gab es aus der Runde in der Landeshauptstadt jedoch keine Antwort. Und Jürgen Wild bleibt weiterhin ratlos.

Prinzipiell sollen Volksfeste wie das Hersbrucker Sommerfest wieder stattfinden können, aber Details gibt es noch immer keine.

Foto: J. Ruppert

ANDREA PITSCHE